

Wie junge Facharbeiter an der TU das Studieren lernen

Vorkursstudenten mit Eifer und Engagement bei der Sache

Nach einem Jahr angestrengter Studienarbeit legten im Juli 1988 rund 190 Facharbeiter unterschiedlicher Berufe die Vorbereitungsklausuren an unserer Universität ab. Die Abgabeterminen für die Hochschulreife ab, um am 1. September gemeinsam mit den Absolventen der HOS, der Berufsausbildung mit Abitur oder der Arbeiter- und Bauern-Fakultät ein Direkt- bzw. Fernstudium aufzunehmen. Nun begannen die Vorkursstudenten ihr Studium an 13 Sektionen in technischen, ökonomischen oder berufspädagogischen Fachrichtungen.

Junge Arbeiter gut auf das Hochschulstudium vorzubereiten - das ist die verblühende Aufgabe des Lehrerkollektivs in engem Zusammenwirken mit den gesellschaftlichen Kräften, insbesondere der FDJ. Hauptanliegen von Ausbildung und Erziehung ist, den Teilnehmern des Vorkurses solide und anwendungsbereite Kenntnisse zu vermitteln und sie mit hochschulgemäßen Lehr- und Lernformen vertraut zu machen. Zu den guten Startbedingungen, um die wir uns bemü-

hen, zählen auch Gespräche mit Hochschullehrern der immatrikulierenden Sektionen und die Einbeziehung der Vorkursanten in besondere Höhepunkte und Fördermaßnahmen. Dies gewährt anregende Einblicke in Ziel und Inhalt des künftigen Studiums, und die Studenten werden mit den Anforderungen und der Atmosphäre an der künftigen Sektion vertraut.

Zu den FDJ-Studententagen 1988 nutzten viele Studenten des Vorkurses die Möglichkeit, unter anderem an den wissenschaftlichen Studentenkonferenzen der Sektionen 03, 08 und 10 teilzunehmen. Möglichkeiten einer gezielten, langfristigen Vorbereitung und Einbeziehung sehen wir auch, wenn die FDJ-Geleitungen der immatrikulierenden Sektionen ihrerseits Kontakt zu den Vorkursstudenten aufnehmen würden. Das könnte dazu beitragen, den Eingewöhnungszeitraum der Seminargruppen im 1. Studienjahr zu verkürzen und hohe Gruppennormen schneller herauszubilden.

Motiviert durch das „FDJ-Aufgebot DDR 40“ entwickelte sich in allen acht FDJ-Seminargruppen des Direktstudiums in den vergangenen Monaten ein reges geistig-kulturelles Leben, das wesentlich zur Freude im Studium, zur Kollektivbildung und Leistungsbereitschaft und zur politischen Standpunktbildung aller Seminargruppenmitglieder beitrug. Wir waren bemüht, bereits im Vorkurs neue Möglichkeiten individueller Förderung zu finden und die Studenten an wissenschaftlich-produktives Arbeiten heranzuführen.

Einige Ergebnisse sollen hier genannt werden:

- In den Lehrgebieten Informatik, Russisch und Marxismus-Leninismus legten einige Studenten vorzeitig die Reifeprüfung ab.
- Jörg Ullrich (Sektion 08) erarbeitete im Vorkurs ein Programm zur rationalen Bearbeitung bürotechnischer Aufgaben.
- Die Studenten Sebastian Weiss und Matthias Hubel (Sektion 09) beteiligten

sich am Studentenzirkel Computergrafik im Rechnerlabor des WB Angewandte Informatik im Informatikzentrum der TU.

Als Mitte Januar 1988 der AKT K1630 von Robotron übergeben wurde, stand das Problem der flexiblen Interface-Kopplung der peripheren Geräte mit dem Rechner. Die Jugendfreunde Weiss und Hubel übernahmen diese Aufgabe, wobei Anregungen aus dem Rechnerlabor der Sektion 14 genutzt werden konnten.

• Monatlich trafen sich 20 interessierte Studenten zum Literaturzirkel, wo über Werke der Gegenwartsliteratur diskutiert wurde. Diese Zirkelarbeit bereicherte den Deutschunterricht in Vorbereitung auf das Abitur und weckte neue Interessen für Kunst und Literatur.

• Im Rahmen der Sektionsleistungsschau fertigten Sylvia Arnold (Sektion 03) und Stefan Rahn (Sektion 15) Lehrmittel für die Chemieausbildung im Vorkurs an. Andreas Franke, Katrin Strauß, Ute Becker und Stefan Palowsky, alle Sektion 03, erarbeiteten im Sinne der Traditionspflege eine Chronik der bisher an der TU Dresden durchgeführten sechs Vorkurse für Facharbeiter.

Viele Studenten des Vorkurses nutzten die Möglichkeiten der TU Dresden, sich kulturell, sportlich, wehrsportlich u. a. zu betätigen. Vielseitige Interessen, Leistungswille und gesellschaftliche Aktivität werden wir künftig vom ersten Tag an noch mehr nutzen.

Ilse Kage

7. Tagung Festkörpermechanik – Bilanz und neue Aufgaben

Viele Impulse und Anregungen für die Praxis

Vom 30. August bis zum 2. September 1988 fand an unserer Universität die 7. Tagung Festkörpermechanik – Festigkeitsprobleme und Materialverhalten statt. Sie war der würdige Rahmen, um 20 Jahre koordinierter Forschung zurück in der WK und darin in der Hauptforschungsrichtung Festkörpermechanik unseres Landes zu dokumentieren. In Verbindung mit der Tagung wurden zwei wissenschaftliche Koordinationsberatungen des RW-Thomas „Entwicklung konstruktiver und technologischer Methoden zur Erhöhung der Festigkeit von Maschinenbauteilen und Konstruktionen bei zyklischer Beanspruchung“ veranstaltet.

Die Tagung fand große Resonanz im In- und Ausland. Bei der Eröffnung konnte Prof. Friedrich, Direktor der Sektion Grundlagen des Maschinenwesens, knapp 400 Teilnehmer begrüßen, unter ihnen den Vizepräsidenten der AdW der UdSSR, Akademienmitglied Prof. Frolow – bereitet Ausdruck für die Leistungsfähigkeit der Festkörpermechanik in unserem Lande im allgemeinen und der Sektion im besonderen. Alle Gäste erhielten in einer dreibändigen Ausgabe die wichtigsten Forschungsergebnisse der letzten Jahre für ihre weitere Arbeit.

In ihren Übersichtsvorträgen zu Beginn der Tagung stellten die Forschungsrichtungsbeauftragten neue Ergebnisse vor, legten sie ihre Anwendung und weitere Nutzungsmöglichkeiten dar und wiesen auf offene Fragen für die zukünftige Arbeit hin. In zwei Sektionen, teil-

weise noch weiter unterteilt, folgten dann etwa 100 Vorträge, die neueste Forschungsleistungen zur mechanischen und thermomechanischen Berechnung von Bauteilen und Konstruktionen mit komplizierten Geometrien, im physikalisch und geometrisch nichtlinearen Bereich, zur Mikro- und Bruchmechanik, insbesondere zur Lebensdauerermittlung und Abschätzung der Restlebensdauer geschädigter Bauteile sowie zur theoretischen und experimentellen Erfassung des Materialverhaltens bei den erwähnten Problemstellungen vorstellten.

Die Vertreter der Industrie beteiligten sich aktiv an der Tagung. In ihren Vorträgen zeigten sie vor allem ihre Bemühungen um die Anwendung der Forschungsergebnisse der Festkörpermechanik, zugleich teilten sie ihre dabei gewonnenen Erfahrungen mit und trugen neue Wünsche an die Vorlauforschung heran. Folgende Tendenzen und Schlussfolgerungen zeichneten sich auf der 7. Tagung eindeutig ab:

- Die Berechnungsmethoden der Festkörpermechanik spielen eine hervorragende Rolle im CAD/CAM-Prozess. Das erfordert eine große Nutzerfreundlichkeit und Flexibilität der erarbeiteten Programmmoduln.
- Durch ingenieurmäßiges Herangehen an eine Reihe neuer Aufgabenstellungen mittels geeigneter Modellbildung, iterativer Methoden u. a. war eine Übertragbarkeit bzw. Erweiterung des Anwendungsbereiches bereits existierender Programmsysteme möglich.

Interdisziplinäre und internationale Zusammenarbeit ist für die komplexeren Untersuchungen, z. B. die Beherrschung des Bruchvorganges und seiner Mechanismen zu einer realen Lebensdauerprognose, zwingend notwendig. Die HFR Festkörpermechanik kooperiert mit der HFR Grundlagen der Werkstoffprüfung (FP 7), der HFR Mechanische Eigenschaften (FP 2), HFR der Mathematik und Informatik (FP 1) und anderen Partnern.

Aus der Aus- und Weiterbildung kommt der Festkörpermechanik als der ingenieurmäßigen Mittlerin zwischen mathematisch-physikalischen Grundlagen sowie Konstruktion und Werkstoffverhalten weiterhin große Bedeutung zu. Neue Aufgabenstellungen, wie Mikromechanik, Biomechanik u. a., vergrößern die interdisziplinären Anforderungen.

Auch eine negative Tendenz für die Wissenschaftsdisziplin war unüberseh-

bar. Zu viele Kapazitäten waren und sind überall damit beschäftigt, bereits existierende Programmsysteme für die vor Ort gerade vorhandenen Rechner umzusetzen.

Unsere 7. Tagung Festkörpermechanik gab sowohl für die weitere Forschung viele Impulse als auch den Anwendern eine Fülle von Anregungen und Hinweisen auf vorhandene Programme. Viele Teilnehmer der Tagung und insbesondere unsere ausländischen Gäste, stellvertretend sei Prof. Pawlow vom Leningrader Polytechnischen Institut genannt, sprachen dem Organisationskomitee unter Leitung von Akademienmitglied Prof. Goldner ihren Dank für die inhaltliche und organisatorische Gestaltung der Tagung und die interessanten Stunden in Dresden aus.

Prof. Dr. sc. techn. D. Witt



An der Tagung nahm u. a. auch Prof. Frolow, Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, teil (Bildmitte).

Wahrzeichen der TU wurde 75 Jahre alt

Nachdem es in dem Gebäude der Technischen Hochschule am Bayrischen Platz zu eng geworden war, wurden zu Beginn dieses Jahrhunderts einige neue Bauten errichtet. Am 1. Oktober 1913 fand auf dem neuen Gelände der Technischen Hochschule die Einweihung des Bauingenieurgebäudes (heute Beyerbau) statt. Das Gebäude war von Prof. Dr. M. Düfler erbaut worden. Da in diesem Haus auch das Geodätische Institut untergebracht war, hatte es ein turmartiges Observatorium mit einer Sternwartenkuppel erhalten.

Seit 75 Jahren gilt der 40 Meter hohe Beyerbauturm als Wahrzeichen unserer Bildungseinrichtung. Sein äußeres Aussehen wurde mehrfach verändert. Beim Neubau war die Kuppel mit Kupferblech gedeckt, und auch große Teile der Außenfassade waren damit verkleidet. 1918 wurde die Verkleidung durch Schiefer ersetzt, und nur wenige Fenster blieben frei.

Nach der Zerstörung beim anglo-amerikanischen Luftangriff am 13. Februar 1945 auf Dresden waren das Gebäude und der Turm 1951 wieder aufgebaut. 1981 sind nach Rekonstruktion die 1951 eingebauten Glasziegel Fenster durch moderne Bauelemente ersetzt worden.

Seit Errichtung des Gebäudes beherbergt das Observatorium einen von der damaligen Dresdner Firma Heyde gebauten Refraktor (Brennweite f = 500 cm, Objektivdurchmesser D = 30 cm). Dieser Refraktor ist vor mehr als 30 Jahren durch weitere kleine Rohre ergänzt worden. Das Beobachtungsinstrument befindet sich auf einem 32 Meter hohen isolierten Eisenbetondeckel, der mit dem übrigen Gebäude nicht in Verbindung steht, damit sich dessen Bewegungen nicht auf die Aufstellung des Instruments über-



Foto: Hojer

tragen. Gegenwärtig werden am großen Refraktor mit einem photoelektrischen Adapter noch Zeitpunkte der Bedeckung von Sternen durch den Mond gemessen. (siehe auch Beitrag von Prof. Steinert „Wahrzeichen der TU und Observatorium“ UZ (1986) Nr. 13, S. 5).

Dr.-Ing. S. Wichter, Sektion 19

Quellen: In „Ein Jahrhundert Sächsische Technische Hochschule (1828-1928)“, Festschrift zur Jahrhundertfeier, S. 67 befindet sich ein Bild mit dem Turmzustand von 1913-1918. Der Turmzustand von 1918-1945 ist auf der Platte Nr. 312822 der Deutschen Fotothek Dresden zu sehen. - Absp. davon am Lohrmann-Observatorium.

Diplom auf der agra 1988

Auf dem Gelände der „agra“ 1988 in Markkleeberg fand vom 6. Juni bis 8. Juli eine Ausstellung statt, die Angehörigen der Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebe und speziell des Führungskaderlehrganges als Konsultationspunkt diente.

Von besonderem Interesse war der im forstlichen Teil demonstrierte Erkenntnisstand über die Nutzung von Alternativbaumarten für die Weiterverarbeitung zu Paserstoffen im Sinne der Entlastung der Fichtenholzbilanz. Die künftigen Entwicklungen zur Herstellung von Paserstoffen auf Laubholzbasis in Wissenschaftskooperation mit der TU Dresden wurde an folgenden ausgewählten Objekten dargestellt:

- Verarbeitung von Buchenholz zu Modalfasernstoff
- Verarbeitung von Laubholz und Kiefer zu Hochausbeutefasertoff für die Papierfasertoffgewinnung.
- Grundlagen zur Einführung der Schlüsseltechnologie „Hochausbeutefasertoffe“ stellen als gemeinschaftliches Resultat die Sektionen Forstwirtschaft und Verfahrenstechnik, Forstwirtschaft und VEB Kombinat Zellstoff und Papier Heidenau für die „Vorstellung neuer wissenschaftlich-technischer Verfahren zur Herstellung von Hochausbeutefasertoffen (CTMP)“ durch Generalforstmeister Rütznick vom Ministerium für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft anerkannt und gewürdigt.

Obering. H. Fritzscheing, WB Papiertechnik, Sektion 15

Unsere Werte und Triebkräfte – ein Thema, das Studenten begeistert

Vorgestellt: die besten Arbeiten im wissenschaftlichen Wettstreit

Die Fachgruppe Philosophie des Bereichs 2 der Sektion Marxismus-Leninismus veranstaltete ein Studenten-Kolloquium zu ausgewählten Aspekten der Dialektik von materiellen und ideellen Triebkräften im Sozialismus. Auf diesem Kolloquium, das Genosin Prof. Dr. E. Volprich leitete, wurden die besten Arbeiten des wissenschaftlichen Studentenwettstreits im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium von Studenten des Imma-Jahrgangs '87 der Sektionen 14, 15, 18, 19 und 20 zur Diskussion gestellt. Die in drei Themenkreisen aufgeworfenen Probleme bewirkten eine lebhaft diskursive, sachliche und kritische Atmosphäre.

In einem ersten Themenkreis zu philosophisch-weltanschaulichen Problemen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts stellte Torsten Münch (87/14/02) seine Arbeit zur komplexen flexiblen Automatisierung als Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung vor. Er ordnete Automatisierung und CAD/CAM-Technik in die Gestaltung der Dialektik von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen und in die gegenwärtige Entwicklungs- etappe der wissenschaftlich-technischen Revolution ein. Dabei wurde besonders als Vorzug des Sozialismus die Umsetzung des wissenschaftlich-technischen in sozialen Fortschritt hervorgehoben. Der Beitrag von Anselm Franz und Justus Altmann (87/15/03) beschäftigte sich mit den

Wirkungen der wissenschaftlich-technischen Revolution auf die Arbeitsinhalte und die Lebensweise der Menschen. Hier wurden aktuelle Fragen der Gestaltung sozialer Beziehungen und Probleme der Rolle des Menschen als Geschichtsobjekt im Zeitalter moderner Informations- und Kommunikationstechnik aufgeworfen.

Im Mittelpunkt des zweiten Themenkreises standen Fragen des sozialistischen Leistungsprinzips als Triebkraft der sozialistischen Gesellschaft. Die Herausbildung von Leistungsmotiven durch das Bildungswesen und die Stimulierung hoher Leistungen im Sozialismus bildeten den Schwerpunkt des Beitrages von Steffen Berger (87/14/07).

Thomas Herr (87/18/03) knüpfte hier an und zeigte, wie das sozialistische Leistungsprinzip die Überwindung gesellschaftlicher und persönlicher Interessen reguliert; er hob dabei vor allem die Bedeutung einer gerechten Leistungsbewertung für die umfassende Durchsetzung des Leistungsprinzips hervor.

Matthias Gnäike (87/15/01) setzte sich mit der Herausbildung von Motiven zu wissenschaftlich-technischer Arbeit, besonders mit der Rolle des Forschungsdranges auseinander. Er betonte die große stimuliernde Wirkung, die die Übertragung verantwortungsvoller, anspruchsvoller wissenschaftlicher Aufgaben für den einzelnen hat.

Matthias Gnäike, (87/15/01)

Die dritte Diskussionsrunde war Problemen der Herausbildung des Schöpfer-tums im Sozialismus gewidmet. Interessant war hier eine Arbeit von Jana Windelband (87/18/01) zur Bedeutung schöpferischer Leistungen für die Beschleunigung des Erkenntnisfortschritts in der Architektur. Dabei ging es vor allem um die Notwendigkeit der Einheit architektonisch gelungener und ökonomisch vertretbarer Lösungen für den Wohnungsbau.

In der freien Diskussion, die sich theoretisch anspruchsvoll gestaltete und durch die Teilnahme von Studenten der unterschiedlichsten Fachrichtungen interdisziplinären Charakter erhielt, wurden weltanschauliche Probleme des Verhältnisses Mensch – Technik, Fragen der Herausbildung des Leistungsverhaltens im Sozialismus, Fragen der Gestaltung des Ingenieurstudiums erörtert. Dabei wurde die Verantwortung der Studenten selbst im Ausbildungsprozess sichtbar.

Die Studenten akzeptierten übereinstimmend diese produktive Form der Aneignung der marxistisch-leninistischen Theorie und wiesen selbst nach, daß es bereits im 1. Studienjahr möglich und notwendig ist, die selbständige wissenschaftliche Arbeit im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium zu entwickeln.

Wettkämpfe

Reservistenmärsche: 10. bis 23. Oktober
Kurt-Schlosser-Traditionswettkampf im Sportschießen: 22. Oktober

Freizeitsport für Studenten und Belegschaftsangehörige

Stundenparcours mit Musik
5., 12. und 19. Oktober, 9. und 23. November, 7. Dezember, jeweils 18 Uhr, Sportplatz Zellescher Weg
Familien sporttage
6. November und 4. Dezember, 9 bis 13 Uhr, Sporthallen Nöthnitzer Straße
Poppymnastik
Montags 15 Uhr, dienstags 18.15 Uhr, mittwochs 16.30 Uhr in der Sporthalle III Nöthnitzer Straße; freitags 18.15 Uhr in der Sporthalle Marschnerstraße
Gesundheitsstraining für jedermann
Dienstags 18 Uhr im Gymnastikraum Zellescher Weg
Tischtennis
Täglich (außer Wochenenden) 16.30 bis 21 Uhr auf der TT-Anlage im Willersbau. An-

Sportkalender

Aus dem gemeinsamen Jahressportplan der HSG, des KV der Gewerkschaft, der FDJ-KL und des GST-KV

meldung: montags und mittwochs 9-11 Uhr bei Sportfreund Beyer (HA 25 12)
Sektion 06: Freitags, 18 Uhr (II)
Ort: Sporthallen Marschnerstraße
Kraftsport: Montags, 16.30 Uhr (u. H.); FES-Gruppen: Dienstags, 16.30 und 18 Uhr; Mittwochs, 16.30 Uhr (u. H.); Donnerstags, 16.30 Uhr (o. H.); Freitags, 16.30 Uhr (u. H.).
Sportgruppen Freizeitsport
Ort: Sporthallen Nöthnitzer Straße
TU-Projekt: Mittwochs, 16.30 Uhr (Halle II)
Sektion 18: Mittwochs, 19.30 Uhr (II)
Belegschaftsliga Volleyball: Dienstags, 16.30 Uhr (II)
WZT Holz: Mittwochs, 16.30 Uhr (II)
Sektion 07: Donnerstags (II)
Lehrkörper: Donnerstags, 16.30 Uhr (II)
Sektion 14: Donnerstags, 19.30 Uhr (II)
FES HSG: Freitags, 16.30 Uhr (II)
ZFW: Freitags, 16.30 Uhr (II)
HSG-Laufgruppe: Freitags, 18 Uhr (II)

Antje Distel holte DDR-Meistertitel im Brettsegeln

Die 16 Starter der Bezirksdelegation Dresden zur DDR-Meisterschaft im Brettsegeln konnten ihre sportliche Leistungsfähigkeit vom Vorjahr bestätigen. Mit sechs Plazierungen unter den ersten zehn von ca. 40 Startern pro Wettkampfkategorie nimmt unser Bezirk Rang zwei hinter Berlin und vor Rostock ein. Die Funktionäre des BDS der DDR registrierten bei der Siegerehrung den herausragenden Erfolg der HSG TU Dresden.
Ein Erfolg der Sportfamilie Distel: DDR-Meisterin: Antje Distel, Vize-Mel-

ster: Jan Distel und 3. Platz: Lutz Distel - der Motor des Regattasports im Bezirk. Abgerundet wird der HSG-Erfolg durch den dritten Platz in der männlichen Jugend von Marcus und den 14. Platz von Thomas Woltschke in der Klasse Männer-Schwer. Der Student Thomas Flasher - für den Bezirk Neubrandenburg startend - erreichte einen hervorragenden fünften Platz.
Die TU-Aktiven der Meisterschaft bedanken sich besonders bei der Sektionsleitung unter „Kapitän“ Dipl.-Sportlehrer Flasher und den anderen Helfern, z. B.

Köll. W. Stielitz von der Zentralwerkstatt.
Für die Freunde dieser anspruchsvollen Sportart wird am 7. Oktober 1988 ein Volkssportwettkampf für TU-Mitarbeiter/ Angestellte im Brettsegeln auf dem Stausee in Cossebaude/ Niederwartha stattfinden. Die o. g. Teilnehmer der DDR-Meisterschaft sind dabei und geben Hinweise, Anregungen zum Sportmaterial, Segeltrimm sowie Proben ihres seglerischen Könnens.
Th. W.